

Roya

Harry Potter and the real World

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry knallt auf den Kopf und landet in unserer Welt. Was das heißt? Jeder kennt ihn, seine Bücher und die Filme, Rowling schwimmt in Geld und Harry Potter Kostüme sind langsam out. (nicht ernst nehmen)

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Das kleine Mädchen
2. King´s Cross
3. Ministeriumshampeleien

Das kleine Mädchen

Kapitel 1 – Wie alles begann

Voldemort war tot, es war endlich geschafft! Die Siegesfeier ging nun schon vier Tage lang und immer mehr Leute waren von außerhalb gekommen, um mit zu mischen. Harry hatte die ersten zwei Tage der Riesenparty verpennt, doch jetzt eilte er einen leeren Gang entlang und kratzte sich am Kopf. Dann gähnte er und blieb stehen. Wo wollte er eigentlich hin? Er hatte gar keine Lust, zu feiern oder zu trinken. Viel lieber würde er sich irgendwo in die Ecke setzen und über sein Leben sinnieren. Ihm fiel plötzlich ein, dass er das doch einfach tun könnte, schließlich hatte er keinerlei Verpflichtung mehr im Moment. Bis auf den Aufbau von Hogwarts. Und der Umkremplung des Ministeriums. Ach und die Sache mit Ginny sollte er auch wieder zu recht biegen. Doch all das konnte warten. Er gähnte schon wieder und ging zum Schlafsaal zurück. Langsam stieg er die Treppe hoch und war vollkommen in Gedanken. So merkte er nicht, dass ihm Ron entgegenkam, mit Hermine im Schlepptau, beide knallrot im Gesicht und leicht zerzaust. Die beiden waren immer noch tief versunken ineinander und bemerkten ihn ebenso wenig.

KNALL.

Harry polterte die Treppen hinunter und alles wurde schwarz.

„Na toll.“

Der Schwarzhaarige rieb sich den Kopf und öffnete die Augen. Sein Schädel brummte, doch etwas anderes fesselte seine Aufmerksamkeit. Er lag nicht im Gemeinschaftsraum, wie er nach so einem netten, sanften Fall erwartete hätte, sondern auf einer Wiese. Um genau zu sein auf dem einzigen Stückchen Grün in der Umgebung, wie Harry verwirrt feststellte. Denn er lag auf einer Ampelkreuzung inmitten einer sehr befahrenen Straße.

„Das ist logisch.“

Er schüttelte den Kopf, streichelte noch einmal hingebungsvoll seine dicke Beule auf dem Kopf und stand auf.

„Hmmm... sieht aus wie London.“

Er klopfte sich den Staub aus dem Umhang und ging zur nächsten Ampel. Bis auf die Autos liefen hier keine Menschen herum. Harry fiel siedend heiß ein, dass er ja noch seinen Zaubererumhang trug und er rannte mit wedelnden Armen schnell über die Straße, was mindestens sieben Autos zu einem Beinahe-Unfall brachte. In einer kleinen Gasse hob er den Zauberstab, der ja zum Glück wieder ganz war, und wollte sich andere Klamotten zaubern. Pech nur, wenn man so etwas nie gelernt hatte.

„Was mach ich jetzt?“

Er schaute ziemlich bedröppelt drein; hatte natürlich seinen Tarnumhang unterm Bett liegen lassen, wie dämlich. Also blieb ihm nichts anderes übrig, als wieder auf die Straße zurückzukehren. Als er so den Straßenrand anstarrte, fiel ihm etwas ein. Wie war das noch, nachdem er Tante Magda aufgeblasen hatte? Er hob seinen Zauberstab und streckte ihn vor sich in die Luft. Nichts passierte. Wo war dieser Fahrende Ritter abgeblieben? Sonst kam er doch sofort angebettert, ohne Rücksicht auf Verluste. Vielleicht waren ja die Schaffner, Stan und Ernie, ebenfalls in Hogwarts feiern...?

Leicht säuerlich nun schon fuchtelte Harry ziemlich unprofessionell mit seinem Zauberstab in der Luft herum, in der winzigen Hoffnung, es würde etwas geschehen.

„Mami, was macht der komische Junge da, der sich als Harry Potter verkleidet hat?“

Harry erstarrte und blickte nach links. Ein kleines Mädchen, etwa elf Jahre alt, ging an der Hand seiner Mutter auf dem Bürgersteig. Was meinte sie wohl damit? Es mussten anscheinend Zauberer sein, denn Muggel kannten ihn nicht. Mit mehr Hoffnung lächelte Harry die Frau an.

„Entschuldigen Sie, ich weiß auch nicht, wie ich hierher gelangt bin. Eben war ich noch im Gemeinschaftsraum von Gryffindor und schwupps bin ich irgendwo in London oder so.“

Er fuchtelte weiter mit dem Zauberstab herum, weil das Gesicht der Frau sich immer weiter verdunkelt hatte.

„Was wollen Sie und zum Donner Wetter noch mal reden Sie da für einen Unsinn?“

„Hä? Aber Sie sind doch eine Hexe, oder nicht?“

Die Frau wurde langsam wütend.

„Geht´s noch? Eine Hexe? .“

„Na ja, aber ein Muggel können Sie ja nicht sein, ihre Tochter hat mich ja erkannt.“

Harry runzelte die Stirn und verschränkte nachdenklich seine Arme vor der Brust.

„Pff, erkannt. Du hast echt ein doofes Kostüm an.“

Das Mädchen starrte ihn mit verschränkten Armen an.

„Was? Wie meinst du...?“

„Na, Halloween ist doch vorbei oder? Warum bist du trotzdem noch verkleidet?“

„Ich bin nicht verkleidet.“

„Klar doch. Jeder an Halloween war Harry Potter, aber die hatten um einiges bessere Kostüme als du da. Außerdem siehst du gar nicht aus wie Harry.“

Harry war baff und sprachlos. Was redete das Mädchen da?

Bevor er etwas erwidern konnte, redete das Kind weiter.

„Harry Potter ist viel süßer als du und hat auch nicht so eine doofe Frisur. Hast du den Film denn nicht gesehen?“

Sie streckte dem vollkommen verwirrten Harry die Zunge raus.

„Ich... ich bin aber... welcher Film?“

„Du hast den Film nicht gesehen? Kein Wunder, dass du so komisch drauf bist.“

Und mit den Worten zog das Kind nun die Frau mit sich und verschwand flugs hinter der nächsten Ecke. Und hinterließ einen vollkommen verdatterten, hilflosen und verwirrten Harry Potter zurück.

King's Cross

Hallo

danke für eure Kommiss hab mich sehr gefreut!

Habt ihr eine Idee was man noch machen kann?

Schreibt mir eure Ideen ich werde sie versuchen umzusetzen :)

Danke an Judi2823, ~YIPPIE~ALBUS~, MireiTonda, Arphelia, Claire Greene und schildies.

Weiter gehts:

King's Cross

So verwirrt er auch war, irgendwo hin musste Harry jetzt ja gehen. Also kratzte er sich noch einmal am Kopf und steckte seinen Zauberstab in die hintere Hosentasche. Nein, er würde sich nicht die Pobacke wegfluchen, auch wenn es ihn schon interessierte, wen Mad Eye denn kannte, der das schon getan hatte...

Nach einigem Herumirren und -wirren kam er dann an eine Bushaltestelle. Freudestrahlend hopste er darauf zu, erstarrte dann jedoch mitten im Sprung (sprich er landete unsanft auf den Knien) als ihm schlagartig klar war, dass er kein Muggelgeld hatte. Tief in seiner Tasche kramend fand er nur leeres Knallbonbonpapier, einen Bluffknaller, ein paar der Nasch-und-Schwänz-Pastillen der Zwillinge und ganz unten zwei Galleonen und ein paar Sickel. Der Bus fuhr vor und die Türen öffneten sich. Der Busfahrer, eine griesgrämig dreinblickende Frau, schaute abwechselnd zu Harry und zu dem Geld in seiner Hand.

„June, willst du jetzt einsteigen oder was? Hast du auch Geld?“

Unschuldig dreinblickend hob Harry die Hand und lächelte schief. Die Augenbraue der Frau wanderte nach oben ins ungekämmte, ungewaschene Haar, als sie auf die Münzen starrte.

„Sach mal, willst du mich veräppeln oder so?“

Sie schüttelte den Kopf und drückte auf den Knopf. Die Türen schlossen sich zischend und quietschend und Harry wurde verzweifelter und verzweifelter.

„Warten Sie! Bitte!“

Er fuchtelte – wieder mal – in der Luft herum und – fragt mich nicht wie – schaffte es, dass sein Umhang in der Bustüre stecken blieb. Als er diesen dann halbwegs ganz befreit hatte, stampfte er hilflos auf den Boden auf.

„Mist. Und jetzt?“

Er stiefelte los und kam schließlich zu einem Stadtplan. Ein Stein fiel ihm vom Herzen. Kings Cross war hier ganz in der Nähe. Voller neuen Mutes ging Harry also los und hatte (nach mehrmaligen Verlaufen) endlich den Bahnhof gefunden. Voller Glückseligkeit rannte er schon fast in den Bahnhof hinein und strahlte alle Menschen an, die ihm entgegen kamen. Ihre vollkommen verwirrten und entgeisterten Blicke entgingen ihm schlicht. Er hatte einfach vergessen, dass er noch Zauberklamotten trug.

Wie ein Bekloppter raste er also zum Gleis Neun und Zehn und blieb mit wild klopfendem Herzen stehen.

„Ob der Hogwartsexpress während des Schuljahres hier wartet?“

Natürlich, kleiner Harry. Er hat sonst nix anderes zu tun.

Harry sah auf die feste Wand zwischen den Gleisen und freute sich tierisch, gleich eventuell ein paar Zauberer zu sehen. Schnellen Schrittes eilte er also auf die Wand zu.

KNALL.

Harry saß auf dem Boden. Die Brille war kaputt, seine Nase blutete und dem Ausdruck auf seinem Gesicht zufolge hatte er gerade fünf Mal Weihnachten verpasst und nebenbei noch seine Freunde an Voldi verloren.

„Aber...aber... Was?“

Er schaute an der Wand hoch und runter und nach links und rechts. Er stutzte. Ein Reisewagen stand mitten in der Wand. Über der Wand stand ein Schild: Gleis Neundreiviertel.

„Seid wann steht das denn so offiziell da? Und warum fällt der Wagen niemandem auf?“

Dann hörte er hinter sich Stimmen.

„Da, da ist es. Gleis Neundreiviertel!“

Eine Gruppe Jugendliche mit glühenden Gesichtern gingen achtlos an den immer noch am Boden sitzenden Harry vorbei und stellten sie neben den Wagen. Einer der fünf hatte eine Kamera in der Hand.

„So, dann stellt euch mal auf. Es muss ja richtig aussehen.“

Er knipste ein Foto nach dem anderen, während seine Freunde die seltsamsten Faxen machten. Harry war nahezu am Verzweifeln. Was geschah hier zur?

„Erinnert ihr euch noch? Zweites Buch, Harry und Ron kommen nicht auf Gleis Neundreiviertel. Deshalb fliegen sie im Auto hinterher.“

Er lachte laut, während Harry ihn einfach nur doof anstarrte. Woher wussten die das? Hatte er jetzt schon Stalker hinter sich her? Und was redete er von einem Buch? Hatte die Kimmkorn schon wieder was über ihn verbreitet?

Als die Jugendlichen weg waren, stand Harry auf und drückte noch einmal unauffälliger gegen die Wand. Nichts. Einfach eine Wand. Wie damals in der zweiten Klasse. Er sackte zusammen wie ein Haufen elend und vergrub seinen Kopf in den Händen. Als ob es helfen würde...

Ministeriumshampeleien

3. Ministeriumshampeleien

Wie er so da saß und über sein gesamtes Elend von Kindheit an über Magdas Hunde und den bösen Snape (der ja gar nicht mehr böse war, was er allerdings gerade nicht im Kopf hatte) sinnierte, kam Harry auf einmal ein Gedanke. Er sprang auf und klappte sofort wieder wimmernd zusammen. Seine Beine waren ihm eingeschlafen, da er zwei Stunden vor Gleis Neundreiviertel gehockt hatte und in Selbstmitleid zerflossen war.

Nachdem er seine Beine mitsamt Füßen aufgeweckt hatte (das war kein leichtes Spiel), marschierte er schnurstraks nach draußen und sah sich um. Und überlegt. Und überlegte. Als er schließlich zu dem Entschluss kam, dass die Richtung, die er glaubte, auch garantiert die falsche war, wandte er sich auf zum Gehen. Gut, dass er den Weg genommen hatte, von dem er angenommen hatte, dass es der Falsche war, denn dadurch hatte er durch Zufall tatsächlich den richtigen erwischt. Also lief Harry los. Seine Brille saß schief auf der Nase und hatte einen dicken Riss im rechten Glas (böses Gleis Neundreiviertel!) und er wischte noch im Gehen etwas Blut von seiner Nase weg. Und Schnodder und Popel, die er beim Heulen verloren hatte.

Nachdem er etwa eine Stunde durch London geirrt war, die gleich falsche Abzweigung dreimal genommen und jedes Mal geflucht hatte, dass er sich in Hogwarts fünfmal so gut auskannte, kam er endlich ans Ziel. Da war die kleine Gasse, die er gesucht hatte. Sowieso ein Wunder, dass er sie gefunden hatte, schließlich war er nie ohne Fahrenden Ritter oder Eskorte hierher gelangt. Aber na ja. Er hatte sich eingebildet, den Weg zu kennen und wenn schon der Rest des heutigen Tages nicht geklappt hatte, dann wenigstens das. Einbildung ist auch 'ne Bildung.

Da er aussah wie ein besoffener Freak, der glaubte, es sei Fasching, wäre es nicht weiter aufgefallen, wenn er sich nun zu Boden hätte fallen lassen und theatralisch die Arme gen Himmel gestreckt hätte, um seine Erleichterung zu zeigen. Aber er hatte sich gerade noch im Griff. Das wäre ja peinlich gewesen.

Vor ihm lag eine kleine Gasse, und in dieser Gasse, da war sich Harry zu einhunderttausend Prozent sicher, lag der Tropfende Kessel. Und wenn er da erst einmal angekommen war und sich einen Feuerwhiskey auf den ganzen Schreck getrunken hätte, würde alles wieder gut werden. Friede, Freude, Eierkuchen.

Aber seid wann meinte es das Schicksal schon einmal gut mit unserem Helden? Ich meine, er hatte ja immerhin gestern erst den dunkelsten Magier aller Zeiten zur Strecke gebracht, ohne wirklich etwas zu können außer gut zu sterben, warum also sollte das Glück ihm heute hold sein, nachdem es ihm am vorigen Tag die zehnfache Dosis verabreicht hatte?

Richtig.

Es war ihm nicht hold. Und zwar ganz und gar nicht. Harry schritt schnell in die Gasse ein und lief, mit Freudentränen in den Augen, auf die Stelle der undurchdringlichen Mauer, wo sich jeden Moment der Eingang zum Tropfenden Kessel öffnen müsste, da er ja für Muggel unsichtbar war.

Tja. Müsste. Eigentlich. Heute anscheinend nicht nur für Muggel. Zum zweiten Mal innerhalb weniger Stunden machten Harrys Zähne Bekanntschaft mit dem Backstein.

„Autsch.“

Es hat bestimmt lustig ausgesehen, ein seltsamer Jugendlicher mit komischen Klamotten, der gegen eine Wand rennt. Und einfach so nach hinten umkippt und reglos liegen bleibt.

Harry war noch bei Bewusstsein, aber er starrte einfach nur in den Himmel.

Was zum Henker sollte das alles? Es war, als ob er von seiner bekannten Welt in eine Bücherwelt hineingefallen, in denen er ein normaler Muggel war und Zauberei nicht existierte. Eine Welt, in der man wahrscheinlich sein Leben verfilmte, um zu zeigen, wie normal er war.

Er schüttelte langsam den Kopf und stand schließlich auf. Voller Frust kickte er gegen eine leere Coladose und grummelte in seinen nicht vorhandenen Bart.

„Kack da...“

Sein Blick fiel auf eine Zeitung, die über den Boden geweht wurde. Er jagte ihr hinterher und hatte sie an der nächsten Kreuzung eingeholt. Ächzend und schnaufend setzte er sich auf eine Bank und faltete die Blätter auseinander. Es war eine Muggelzeitung.

Da stand nichts von Voldemort. Hatten die Muggel wohl immer noch nichts mitbekommen. Ts. Seine

Augen huschten über die Artikel und blieben bei einem Text hängen, der sich mit Nummern der Regierung befasste. Da fiel es ihm wie Schuppen oder Brillenglasscherben von den Augen. Das Ministerium! Er brauchte doch nur zum Besuchereingang und die Telefonnummer eingeben. Ha! Das war ein unumstößlicher Plan, der musste funktionieren. Harry sprang auf und rannte los. Zwei Minuten später kam er in die andere Richtung wieder zurück und lief diese Straße entlang.

Wo war dieser verfluchte Eingang???

Harry hatte einmal unter eine Brücke geschlafen, wo er von den anderen Verrückten nicht zu unterscheiden war. Die trugen auch lange Umhänge und hatten schwarze Haare und... dunkel umrahmte Augen und... Harry hatte dann nicht mehr wirklich geschlafen...

Jedenfalls rannte er gerade durch London und sucht und suchte. Um das alles ein wenig abzukürzen, fand er die richtige Ecke nach sagen wir mal... sechs Monaten wenn es um Orientierung geht und um die aussagekräftige Suchoption: rote Telefonzelle... und nach ein paar Stunden, wenn man bedenkt, dass wir hier Harry Potter vor uns haben.

Endlich hatte er sie also gefunden, die berühmt-berüchtigte Ecke. Harry war vorsichtig geworden und erhoffte sich nicht zu viel, aber als in genau der richtigen Ecke noch eine rote Telefonzelle stand, konnte er es nicht mehr zurückhalten und umarmte einen jungen Mann, der gerade an ihm vorbei ging. Vollkommen perplex lehnte er daraufhin das Angebot ab, mit dem Mann nach Hause zu gehen und widmete sich wieder der Zelle.

So, Tür auf, Harry rein, Tür zu.

Telefonhörer in die Hand.

Nummer wählen. Wie war die noch gleich? Achja... 62443 (nein, ICH könnte mir so eine Nummer nicht über Monate hinweg merken, aber wenn Harry die nach acht Monaten in seinem fünften Schuljahr noch weiß, dann weiß er sie jetzt auch noch).

Freizeichen.

.....

Tut.

.....

Tut.

.....

Tut.

.....

„Hallo?“

„Hallo. Mein Name ist Harry Potter, ich...“

„Wer ist da? Bist du das, Hugo?“

„Nein, hier ist Harry Potter, ich...“

„Nein, ich habe keinen Otter. Warum sollte ich auch?“

Es war die Stimme einer sehr alten Dame, Harry konnte sich gar nicht daran erinnern, so alte Leute im Ministerium gesehen zu haben.

„Nicht Otter, Mrs. POTTER! Ich will ins Ministerium.“

„Nein, wirklich. Hier läuft kein Otter herum. Sie müssen sich vertun, mein Lieber.“

„Warum verstehen Sie mich denn nicht? Ich will runter!“

„Wer ist da? Gunther? Du hast dich aber lange nicht mehr gemeldet. Wie geht es dir?“

„Ich heiße nicht Gunther! Ich heiße HARRY POTTER!“

„Jetzt schreien Sie doch nicht so, mein Herr. Ich bin doch nicht taub.“

„Anscheinend schon.“

„Bitte? Sie müssen etwas lauter reden.“

„Nichts. Ist da denn nicht das Zaubereiministerium?“

„Nein, ich habe kein Aquarium. Ich mag Fische doch gar nicht. Das weißt du doch, Karlheinz.“

„Ich BIN NICHT Karlheinz und auch nicht Hugo und auch nicht Gunther.“

„Jetzt verwirren Sie mich aber. Wer sind Sie denn dann?“

„HARRY POTTER!“

„Harry Potter sagen Sie?“

„JAHH!“

Endlich. Endlich hatte sie es kapiert. Harry war schon schweißgebadet und seine Finger umklammerten den Hörer so stark, dass er sich beinahe verformte.

„Ist das nicht der Junge aus dem Fernsehen?“

KLING.

Harry hatte den Hörer auf die Gabel geknallt und ging fluchend aus der Telefonzelle.